

Das ist das Konzept der Lübecker Bucht

Regelmäßige Tests von Urlaubern und Mitarbeitern – Gesundheitsamt kann jederzeit Reißleine ziehen

Von Sebastian Rosenkötter

Scharbeutz/Kiel. Die monatelange Zwangspause für den Tourismus an der Ostsee ist so gut wie vorbei. Gestern teilte Schleswig-Holsteins Wirtschaftsminister Bernd Buchholz (FDP) mit, dass die Lübecker Bucht zur Modellregion für den Tourismus wird: Genauer gesagt sollen ab dem 19. April etwa 200 Betriebe in Nienendorf, Timmendorfer Strand, Scharbeutz, Haffkrug, Neustadt, Pelzerhaken und Retzin für Gäste öffnen dürfen. Jedoch gibt es diverse Voraussetzungen, die erfüllt werden müssen.

André Rosinski, Vorstand der Tourismus-Agentur Lübecker Bucht (Talb), reagierte hochofreut auf die Nachricht und betonte zugleich, dass die Sicherheit von Einheimischen, Touristen und Mitarbeitern an oberster Stelle stehe. „Wir haben ein gutes Konzept abgegeben, und es ist uns bewusst, dass wir die Testkapazitäten werden hochfahren müssen“, sagte er. Aus diesem Grund habe es unter anderem mit den Betreibern zweier Schnelltest-Zentren in Neustadt bereits entsprechende Gespräche gegeben.

Weiter führte Rosinski aus, dass sämtliche Betriebe eine Beteiligungserklärung unterzeichnet hätten und es keine Möglichkeit gebe, jetzt noch aufzuspringen. „Das größte Kontingent umfasst Beherbergungsbetriebe mit Selbstversorgung“, betonte er. Jedoch seien auch mehrere Hotels dabei. Darüber hinaus kämen Campingplätze – vor allem aus dem Bereich Pelzerhaken – sowie Betreiber von Minigolfanlagen hinzu. Buchholz nannte zudem die Ostsee-Thema in Schar-



So sah es im Sommer 2020 in Scharbeutz aus. Damit auch in diesem Jahr Urlauber an die Lübecker Bucht kommen dürfen, hat sich die Region für ein Modellprojekt beworben.

FOTO: WOLFGANG MAXWITAT

beutz. Nicht öffnen werde der Hansa-Park.

Aktuell ist der Inzidenz-Wert im Kreis Ostholstein verglichen mit den meisten anderen Kreisen und kreisfreien Städten in Deutschland relativ niedrig und wurde am Freitagmorgen (9. April) vom Robert-Koch-Institut mit 42,9 angegeben. Lediglich elf Regionen von mehr als 400 in Deutschland stehen besser da.

Eben diesen Wert werden die Mitarbeiter des zuständigen Gesundheitsamts in Eutin laut Timo Gaarz (CDU), stellvertretender

Landrat von Ostholstein, in den kommenden Tagen und Wochen genau im Blick haben. Zugleich kündigte er umfangreiche Kontrollen in den teilnehmenden Betrieben an, was die Einhaltung der Hygienekonzepte anbelangt. „Das Gesundheitsamt ist sehr stark gefordert in dieser Zeit und wird diese Modellregion konstruktiv unterstützen“, sagte Gaarz. Welche Faktoren zu einem Abbruch des Modellprojekts führen könnten, würde noch abgestimmt werden. Klar ist, dass das Gesundheitsamt dies unabhängig von einem bestimmten In-

zidenz-Wert entscheiden kann. Eben dies hatte Bernd Buchholz deutlich gemacht.

Stellt sich die Frage, wie voll es ab dem 19. April an der Ostseeküste wird: Laut André Rosinski beteiligen sich rund 40 Prozent der Beherbergungsbetriebe in den eingangs genannten Orten. Im Bereich Gastronomie seien es circa 30 Prozent. Das Konzept der Talb sieht umfangreiche Tests und den Einsatz der Luca-App vor, mit der Kontakte nachverfolgt werden sollen. „Alle Betriebe müssen ihre Mitarbeiter mindestens zweimal pro Woche testen las-



Wir haben ein gutes Konzept abgegeben. Wir werden nun die Testkapazitäten hochfahren müssen.

André Rosinski

Tourismus-Agentur Lübecker Bucht

sen. Urlaubsgäste müssen mit einem aktuell negativen Test anreisen und sich spätestens nach 72 Stunden nachtesten lassen. Das wird gleich mit der Buchung vereinbart werden“, kündigte Rosinski an.

Neustadts stellvertretender Bürgermeister Sebastian Schmidt (CDU) sprach von einer hervorragenden Arbeit der Talb. „Die Entscheidung für die Innere Lübecker Bucht zeigt, dass wir eine kraftvolle Region sind. Es ist eine Chance. Wir schaffen damit die Voraussetzung, den Tourismus langsam, aber auch ganz bewusst und sicher wieder zu starten“, führte Schmidt aus. Wichtig sei eine regelmäßige Evaluation des Projekts. „Gleichzeitig müssen wir die Sorgen und Befürchtungen der Bürger ernst nehmen und genauso konsequent in unserem Handeln sein, wie wir es bisher waren.“

Letzteres forderte auch der Sierksdorfer Bürgermeister Udo Gosch (SPD). „Wir haben sehr kontrovers über das Konzept diskutiert, können aber nicht einen Ort aus dieser Kette herausnehmen. Stattdessen müssen wir uns dieser Herausforderung stellen“, teilte Gosch mit.